

**Schriften zum Genossenschaftswesen
und zur Öffentlichen Wirtschaft**

Herausgegeben von
Prof. Dr. W. W. Engelhardt, Köln und Prof. Dr. Th. Thiemeyer, Bochum

Band 15

**Grundprobleme der Entstehung
von Selbsthilfeorganisationen
in Entwicklungsländern**

Von

Ernst Günter Schuhmacher



Duncker & Humblot · Berlin

ERNST GÜNTER SCHUMACHER

**Grundprobleme der Entstehung von
Selbsthilfeorganisationen in Entwicklungsländern**

**Schriften zum Genossenschaftswesen
und zur Öffentlichen Wirtschaft**

**Herausgegeben von
Prof. Dr. W. W. Engelhardt, Köln und Prof. Dr. Th. Thieme, Bochum**

Band 15

Grundprobleme der Entstehung von Selbsthilfeorganisationen in Entwicklungsländern

Von

Dr. Ernst Günter Schumacher



DUNCKER & HUMBLOT / BERLIN

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Schumacher, Ernst Günter:

Grundprobleme der Entstehung von Selbsthilfe-
organisationen in Entwicklungsländern / von Ernst

Günter Schumacher. — Berlin: Duncker und Humblot, 1985.

(Schriften zum Genossenschaftswesen und zur
Öffentlichen Wirtschaft; Bd. 15)

ISBN 3-428-05774-0

NE: GT

Alle Rechte vorbehalten

© 1985 Duncker & Humblot, Berlin 41

Gedruckt 1985 bei Werner Hildebrand, Berlin 65

Printed in Germany

ISBN 3-428-05774-0

Vorwort

Die vorliegende umfangreiche Untersuchung betrifft einen interdisziplinär angelegten Forschungsbeitrag zu dem entwicklungspolitischen Schlüsselproblem der Entstehung von genossenschaftsartigen und anderen Selbsthilfeorganisationen (SHO) in den Ländern der dritten und vierten Welt. Ihrem Verfasser, Herrn Dr. E.G. Schumacher aus Arcis sur Aube (Frankreich), geht es dabei einerseits um erklärende Ansätze einer Theorie der Hilfe zur Selbsthilfe. Seine Überlegungen werden von Ergebnissen vieler Einzelwissenschaften – von der Ökonomie, Soziologie, Psychologie, Politologie, Völkerkunde bis hin zu der bislang meist wenig beachteten Pädagogik bzw. Erziehungswissenschaft – befruchtet. Zum andern zieht der Autor aus diesen Ansätzen und den im Anschluß an sie formulierten zahlreichen Arbeitshypothesen zu den Voraussetzungen einer SHO-Entstehung Schlußfolgerungen für die Evaluierung ihrer exogenen Entstehungsart. Dabei setzt er sich mit den weitestentwickelten derzeitigen Evaluierungskonzepten der Kooperationswissenschaft und der empirischen Sozialforschung auseinander. Dr. Schumacher versucht, diese Konzepte in Richtung einer dynamischen Evaluierung fortzubilden, die sich statt auf Outputfaktoren auf solche des Inputs stützt.

Unverkennbar ist die Arbeit damit um die Abklärung zahlreicher Grundprobleme der Entstehung von Selbsthilfegruppen, -organisationen und -institutionen bemüht, die in heutigen Entwicklungsländern eine Rolle spielen können oder bereits seit längerem tatsächlich spielen. Vor allem aber geht es ihrem Autor von Anfang an um ihre synthetische Behandlung, d.h. ihre Integrierung in ein theoretisch-praktisches Gesamtkonzept, wobei Bedürfnisse der wirtschaftlich und sozial schwächeren Bevölkerungsteile in heutigen Entwicklungsländern erkenntnisleitende Bedeutung gewonnen haben. Die Tatsache, daß Herr Dr. Schumacher bei Misereor gearbeitet hat und durch ein Stipendium der Friedrich-Ebert-Stiftung gefördert wurde, das auch einen Aufenthalt in Burkina (ehemals Obervolta) einschloß, ist der Arbeit zugute gekommen.

Insgesamt belegt der vorliegende Forschungsbeitrag überdeutlich, daß sehr verschiedene nebeneinander in getrennten Einzeldisziplinen entwickelte Ergebnisse in wesentlichen Hinsichten konvergieren, so daß ihre Synthese heute

überfällig erscheint. Die auf hohem begrifflich-analytischen und empirisch-theoretischen Niveau geschriebene Arbeit berücksichtigt dabei in pointierter Weise erziehungswissenschaftliche Aspekte und bietet somit nicht zuletzt einen interessanten Ansatz zu einer Pädagogik der Hilfe zur Selbsthilfe. Sie läßt erkennen, was zur Erzeugung kooperationsgeeigneter psychischer Dispositionen und daran anschließender Verhaltensweisen mittels Nutzung der Spielräume vor allem privater Fremdhilfe getan werden kann. Der Forschungsbeitrag wurde von der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln als Dissertation angenommen und danach von den Herausgebern zur Publikation in der Reihe „Schriften zum Genossenschaftswesen und zur Öffentlichen Wirtschaft“ vorgesehen.

W.W. Engelhardt

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Einleitung	11
1. Problemstellung	11
2. Aufbau der Untersuchung	15
A. Wissenschaftstheoretische Standortbestimmung	17
1. Grundannahme I: Die Trennbarkeit von deskriptiven und normativen Aussagen	18
2. Grundannahme II: Die Unvermeidbarkeit von Wertimplikationen	21
3. Schlußfolgerungen aus den beiden Grundannahmen	24
4. Grundannahme III: Die nicht-totale Determiniertheit des Menschen	27
B. Bestimmung des Untersuchungsgegenstandes	29
1. Der Begriff: Selbsthilfeorganisation	29
1.1. Implikationen des Begriffs	29
1.2. Selbsthilfeorganisation als Begriff der Entwicklungspolitik	41
1.3. Die der Untersuchung zugrundegelegte Definition des Begriffs der Selbsthilfeorganisation	59
2. Der Begriff: Entwicklungsländer	60
3. Das Problem: Entstehung von Selbsthilfeorganisationen in Entwicklungsländern	63
3.1. Grundsätzliche Bemerkungen zum Prozeß der Entstehung und seiner Analyse	63
3.2. Das komplexe Voraussetzungsfeld und seine Systematisierung	65
3.3. Endogene und exogene Entstehung bei Selbsthilfeorganisationen in Entwicklungsländern	73
3.4. Endogen und exogen entstandene Selbsthilfeorganisationen in Entwicklungsländern	76
3.5. Die Entstehung von Selbsthilfeorganisationen in Entwicklungsländern aus entwicklungspolitischer Perspektive	84
4. Die Evaluierungsfrage bei der Entstehung von Selbsthilfeorganisationen in Entwicklungsländern	89

	Seite
4.1. Begrenzung auf die Bewertung exogener Entstehungsprozesse	89
4.2. Der Evaluierungsbegriff	92
4.2.1. Begriffskomponenten	92
4.2.2. Die Evaluierungskriterien „Effizienz“ und „Erfolg“	97
4.2.3. Die „Zielerreichung“ als Evaluierungskriterium dieser Arbeit	102
4.3. Evaluierungsmethode	108
C. Erzieherische (Pädagogische) Elemente und Erziehungswissenschaftliche Aspekte des exogenen Entstehungsvorgangs	117
1. Die exogene Anregung von Selbsthilfeorganisationen in Entwicklungsländern: ein überwiegend politisches oder überwiegend erzieherisches Handeln	119
1.1. Die Begriffe: Erziehung und Politik	119
1.2. Das Verhältnis von Erziehung zu Politik	129
1.3. Die exogene Anregung von Selbsthilfeorganisationen in Entwicklungsländern als überwiegend erzieherisches Handeln	142
2. Zur Relevanz der erziehungswissenschaftlichen Perspektive	153
2.1. Zum Begriff der Erziehungswissenschaft	153
2.2. Zum Begriff der Politologie	156
2.3. Die Wahl der erziehungswissenschaftlichen Perspektive	158
D. Ansätze zur Erklärung der Entstehung von Selbsthilfeorganisationen in Entwicklungsländern	163
I. Zur Auswahl und Würdigung der Erklärungsansätze	163
II. Nicht-erziehungswissenschaftliche Erklärungsansätze	173
1. Der sozio-ökonomische Ansatz am Beispiel des Erklärungsversuchs von Dorothee von Brentano und Horst Büscher	173
1.1. Grundlagen des Erklärungsversuchs	175
1.1.1. Die neuere Entscheidungstheorie	175
1.1.2. Die Innovationstheorie	193
1.1.3. Der Utopie-Ansatz von W.W. Engelhardt	205
1.2. Der Erklärungsansatz von D. v.Brentano	209
1.2.1. Der Untersuchungsgegenstand und das Problem seiner Erklärung	209

	Seite
1.2.2. Die Genese genossenschaftsgerechter Zielvorstellungen	224
1.2.3. Die genossenschaftliche Gründungsentscheidung	227
1.3. Der Erklärungsansatz von H. Büscher	232
1.3.1. Bestimmung des Untersuchungsgegenstandes	232
1.3.2. Systemanalytische Zusammenfügung relevanter Erklärungsansätze	239
1.3.3. Psychosoziale Voraussetzungen für die Entstehung solidarischer Selbsthilfe in der vorkooperativen Phase	259
1.4. Würdigung und Schlußfolgerungen für die Erklärung der Entstehung von Selbsthilfeorganisationen in Entwicklungsländern	259
1.4.1. Der Erklärungsversuch als erster Basiserklärungsansatz	259
1.4.2. Untersuchungsgegenstandsbezogene Modifikation und Weiterentwicklung	268
1.4.3. Arbeitshypothesen zur Entstehung von Selbsthilfeorganisationen in Entwicklungsländern	292
2. Der entwicklungssoziologische und sozialpsychologische Ansatz am Beispiel der Problemtheorie von H.D. Seibel	307
2.1. Grundlagen und Aussagen der Problemtheorie	308
2.2. Problemtheoretische Rollenanalyse	334
2.3. Die Entstehung von Selbsthilfeorganisationen in Entwicklungsländern aus problemtheoretischer Sicht	339
2.4. Würdigung und Schlußfolgerungen für die Erklärung der Entstehung von Selbsthilfeorganisationen in Entwicklungsländern	348
2.4.1. Der Erklärungsansatz als zweiter Basiserklärungsansatz	348
2.4.2. Mögliche problemtheoretische Weiterentwicklungen und Präzisierungen des sozioökonomischen Ansatzes und der bisherigen Arbeitshypothesen	354
3. Der politisch-psychologische Ansatz am Beispiel des Erklärungsversuchs von M. Gronemeyer	363
3.1. Das Verhältnis des Erklärungsversuchs zum Untersuchungsanliegen	363
3.2. Gronemeyers Untersuchung innovativen Handelns auf lern- und motivationstheoretischer Basis	368
3.3. Würdigung des Gronemeyerschen politisch-psychologischen Erklärungsversuchs als Teilerklärungsansatz dieser Studie	402

	Seite
4. Der völkerkundliche Erklärungsbeitrag	408
4.1. Das Fehlen eines relevanten Erklärungsansatzes	408
4.2. Das Ethnozentrismusproblem	415
III. Erziehungswissenschaftliche Erklärungsansätze	428
1. Die ausgewählten Ansätze als Teilerklärungsansätze und ihr Bezug zum erfolgreichen exogenen SHO-Anregervorgehen vor Ort	428
2. Die Teilerklärungsansätze	433
2.1. Die erziehungswissenschaftliche Komponente des Gronemeyerschen Ansatzes und die Präzisierung des Handlungsspielraums exogener SHO-Anreger vor Ort mit Hilfe von Überlegungen Boettchers	433
2.2. Beobachtungen und Feststellungen Maria Montessoris	444
2.3. Methodenerkenntnisse im Bereich der Völkerkunde und der land- wirtschaftlichen Beratung	447
2.4. Theorie und Praxis erfolgreicher Erwachsenenbildung in Ent- wicklungsländern bei Paulo Freire und Möglichkeiten ihrer Weiterentwicklung	461
3. Schlußfolgerungen und Arbeitshypothesen zur Erklärung des exoge- nen Aspekts beim Untersuchungsgegenstand	473
E. Schlußfolgerungen für die Evaluierung der exogenen Entstehung von Selbsthilfeorganisationen in Entwicklungsländern	487
1. Konsequenzen des erzieherischen Elements	487
2. Bisherige, auf Selbsthilfeorganisationen bezogene Evaluierungsansätze	493
3. Die „Dynamische Evaluierung“ als Evaluierungsansatz dieser Arbeit	517
3.1. Das Evaluierungsobjekt	517
3.1.1. Die allgemeinen Voraussetzungen von Selbsthilfeorga- nisationen	517
3.1.2. Die Grundvoraussetzung exogener Entstehung von Selbsthilfeorganisationen und ihre Konsequenzen	523
3.1.3. Die Vor-Voraussetzungen der allgemeinen Vorausset- zungen von Selbsthilfeorganisationen im personalen Bereich	524
3.2. Die allgemeinen Voraussetzungen als Evaluierungsziele und ihre Operationalisierungsmöglichkeiten	537
3.2.1. Die Unzulänglichkeit bisherigen Operationalisierungsvor- gehens	537

	Seite
3.2.2. Das exogene Anregungsvorgehen als Inputindikator	549
3.3. Die „Erzieherische Grundstrategie“ als Sollgröße (-ablauf) der Dynamischen Evaluierung	553
3.3.1. Mögliche Mitursachen bzw. Einflußfaktoren bei der exogenen Entstehung von Selbsthilfeorganisationen	554
3.3.2. Die drei Phasen der Erzieherischen Grundstrategie	558
3.3.2.1. Die Phase des Einlebens	560
3.3.2.2. Die Phase der systematischeren Beobachtung	560
3.3.2.3. Die Phase der gezielteren Reaktion	564
3.4. Die Ermittlung der Istgröße (des Istablaufs): „Tatsächliches exogenes Anregungsvorgehen“	576
3.4.1. Die Dynamische Evaluierung im Vergleich mit Untersuchungen im Rahmen der empirischen Sozialforschung	576
3.4.2. Mögliche Erhebungsverfahren	584
3.4.3. Das Erhebungsverfahren bei der Dynamischen Evaluierung	590
Literaturverzeichnis	627

VERZEICHNIS DER ABBILDUNGEN

	Seite
Abb. 1: Grenzen des Handlungsspielraums	440
Abb. 2: Die Schrittfolge bei der Freire-Methode	469
Abb. 3: Handlungsbereitschaft zur Gründung einer Selbsthilfe- organisation	522
Abb. 4: Schaffung einer Vertrauensbasis	561
Abb. 5: Ablaufschema der Dynamischen Evaluierung	591

VERZEICHNIS DER ABKÜRZUNGEN

BMZ	=	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit
CFA	=	Communauté Financière Africaine
DED	=	Deutscher Entwicklungsdienst
DSE	=	Deutsche Stiftung für Internationale Entwicklung
EHESS	=	Ecole des Hautes Etudes en Sciences Sociales
FAO	=	Food and Agricultural Organization
FES	=	Friedrich-Ebert-Stiftung
GTZ	=	Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit
HdG	=	Handwörterbuch des Genossenschaftswesens
HdSW	=	Handwörterbuch der Sozialwissenschaften
HdWW	=	Handwörterbuch der Wirtschaftswissenschaft
HWO	=	Handwörterbuch der Organisation
ILO	=	International Labour Organization
KZfSS	=	Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie
NGO	=	Non-Governmental-Organization
OECD	=	Organization for Economic Cooperation and Development
OECD / DAC	=	Organization for Economic Cooperation and Development, Development Assistance Committee
SHF	=	Selbsthilfe-Förderungsinstitution
SHO	=	Selbsthilfeorganisation bzw. self-help organization
SSIP	=	Sozialwissenschaftliche Studien zu internationalen Problemen
UNESCO	=	United Nations Educational Scientific and Cultural Organization
UNO	=	United Nations Organization
WiST	=	Wirtschaftswissenschaftliches Studium
WISU	=	das Wirtschaftsstudium
WSI	=	Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut
ZfgG	=	Zeitschrift für das gesamte Genossenschaftswesen

EINLEITUNG

1. PROBLEMSTELLUNG

In den letzten Jahren ist in der internationalen und in der deutschen Entwicklungspolitik der Selbsthilfeorganisation – oft abgekürzt als „SHO“ bezeichnet – als entwicklungspolitischem Instrument zunehmend Bedeutung zugesprochen worden.¹ Ebenso wie bei den Genossenschaften², die – wie die Untersuchung zeigen wird – unter dem neueren und weiter gefaßten SHO-Begriff subsumiert werden oder subsumiert werden können, ist auch bei den Selbsthilfeorganisationen die Diskussion über ihre Grenzen und Möglichkeiten bis heute nicht abgerissen.

Auch die vorliegende Studie ist als Beitrag zu dieser entwicklungspolitischen Diskussion zu verstehen. Es liegt ihr folglich eine *entwicklungspolitische Perspektive* zugrunde. Diese Perspektive impliziert unter anderem eine *Praxisorientierung* dieser Untersuchung sowie die Beschäftigung mit der Selbsthilfeorganisation unter dem speziellen Blickwinkel ihrer potentiellen entwicklungspolitischen *Instrumentalfunktion*. Im Hinblick auf diese Funktion wird im entwicklungspolitischen Bereich zwar auch an die Förderung bereits bestehender, vor allem aber an die Anregung neuer Selbsthilfeorganisationen gedacht.

¹ Vgl. z.B.: DSE (Hrsg.), Selbsthilfeorganisationen als Instrument der ländlichen Entwicklung (Seminar vom 1.–12.10.1979 in Berlin/West), Seminarbericht, o.O., o.J.

² Vgl. z.B. DÜLFER, E. (Hrsg.), Zur Krise der Genossenschaften in der Entwicklungspolitik, in: Schriften des Instituts für Kooperation in Entwicklungsländern, Marburger Schriften zum Genossenschaftswesen, Reihe B, Göttingen 1975.

Wie im Verlaufe der Darlegungen unter anderem deutlich zu machen versucht wird, läßt sich die Selbsthilfeorganisation als Instrument *mehreren* entwicklungspolitischen Konzeptionen oder Strategien, aber *nicht ausschließlich* einer *bestimmten* von ihnen zuordnen. Mithin ergibt sich vom Untersuchungsgegenstand her keine zwingende Beziehung des SHO-Instrument zu einer bestimmten – auf spezielle *Ziele* ausgerichteten – entwicklungspolitischen Konzeption oder Strategie.

Angesichts dieses Sachverhalts verwundert es nicht, daß die am SHO-Instrument interessierte entwicklungspolitische Praxis weniger solchen wissenschaftlichen Überlegungen Beachtung schenkt, bei denen durch die Diskussion von Entwicklungstheorien, -konzeptionen und -strategien eben auch – wenn nicht sogar überwiegend – *Zielfragen* eingehend erörtert werden, sondern vielmehr für jene wissenschaftliche Überlegungen Interesse zeigt, die das SHO-*Instrument* selbst, d.h. seine Beschaffenheit, seine Grenzen und Möglichkeiten zu analysieren suchen.

Diesem so formulierten Interesse der entwicklungspolitischen Praxis folgt die vorliegende Untersuchung. Als *erstes* zu behandelndes *Grundproblem* ergibt sich demnach die *Klärung* des SHO-Begriffs und der von ihm umfaßten realtypischen Erscheinungen.

Auf der Basis einer solchen Begriffsklärung ließe sich auf verschiedenen Wegen versuchen, die konstitutiven Merkmale von Selbsthilfeorganisationen in Entwicklungsländern zu ermitteln. Da die *Anregung* von *neuen* Selbsthilfeorganisationen ein Hauptanliegen der SHO-bezogenen Entwicklungspolitik ist und erwiesenermaßen die Analyse des *Entstehungsprozesses* eines Phänomens eine effektive Methode darstellt, Klarheit über die Beschaffenheit desselben zu erhalten, wird in dieser Untersuchung der aufgeworfenen Frage durch die Analyse des Entstehungsprozesses nachgegangen. Das *zweite* zu behandelnde *Grundproblem* ist demnach der *Prozeß* der *Entstehung* von Selbsthilfeorganisationen in Entwicklungsländern.

Dieses Entstehungsproblem wird im folgenden hauptsächlich als Frage nach den konstitutiven Faktoren, d.h. nach den *Voraussetzungen* von Selbsthilfe-

organisationen in Entwicklungsländern aufgefaßt. Da hierbei nicht an Aussagen gedacht ist, die allein die Entstehung spezieller SHO-Formen oder einer ganz bestimmten Selbsthilfeorganisation erklären sollen, sondern die vielmehr grundsätzlich auf jeden SHO-Entstehungsprozeß bezogen sind, richtet sich die durchgeführte Analyse auf die Ermittlung von *allgemeinen* und nicht speziellen *Voraussetzungen*.

Wird im Rahmen entwicklungspolitischer Bemühungen die Entstehung von Selbsthilfeorganisationen angeregt oder die Förderung bereits bestehender versucht, so gilt die Aufmerksamkeit der Entwicklungspolitiker in diesem Zusammenhang auch der Frage, ob bei den betreffenden SHO-Aufbauversuchen bzw. bei den bereits bestehenden Selbsthilfeorganisationen die allgemeinen SHO-Voraussetzungen (bereits) gegeben sind. Aus diesem Grund lenkt die diese Untersuchung leitende Praxisorientierung das analytische Interesse außerdem auf sogenannte „Evaluierungs-“Fragen, so daß schließlich als *drittes Grundproblem* die Frage der *Bewertung* von SHO-*Entstehungsprozessen* zu behandeln bleibt. Hierbei wird dieses Bewertungsproblem wegen der bisherigen entwicklungspolitischen Schwerpunkte vor allem in Hinblick auf *von außen* angeregte (exogene) SHO-Entstehungsprozesse erörtert werden.

Um eine Lösung der aufgeworfenen Grundprobleme wird sich in dieser Arbeit in erster Linie durch die Entwicklung eines *interdisziplinären sozialwissenschaftlichen* Ansatzes zur Erklärung der Entstehung von Selbsthilfeorganisationen in Entwicklungsländern bemüht. Dieser interdisziplinäre sozialwissenschaftliche Erklärungsansatz resultiert aus einer Prüfung verschiedener sozialwissenschaftlicher Theorien bzw. Theorienansätze auf ihren Erklärungswert für den hier zu untersuchenden Sachverhalt hin.¹

¹ Sollten sich aus der Perspektive mancher Leser bei dieser Prüfung durch die teilweise Berücksichtigung des – auch historischen – Kontextes von Begriffen, Theorien und Theorieansätzen hermeneutische Elemente ergeben, so ist darauf hinzuweisen, daß in einem solchen Falle diese nur als eines von zahlreichen *methodischen* Elementen, *auf keinen Fall aber als Indikatoren* einer im Gegensatz zur sozialwissenschaftlichen Ausrichtung dieser Studie einggenommenen hermeneutischen geisteswissenschaftlichen Position aufzufassen wären.